

Westermärker Zeitung

Erzähler vom Westermärk

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwestermärk

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Hauptredaktion: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermärk.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwestermärk wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Donnerstag, den 1. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Juni 1920.

Der Nachmittags-Sitzung begann die Aussprache über die Erklärung der Regierung. Als Vertreter der stärksten Partei nahm als erster das Wort Herr Scheidemann (Soz.): Wir werden abwarten, wie die Handlungen der Regierung ihrer Erklärung entsprechen werden und wie sie sich zu den brennenden Fragen stellen wird, die in ihrem Programm nicht beantwortet sind. Bei den Männern der Regierung, die aus der alten Koalition kennen und vor allem bei Reichskanzler selbst erkennen wir die Lauterkeit der Absicht und die Einheit des Willens. Die erste sozialistische Regierung nach der Revolution ist keine Folge der Verschiebung der Kräfteverhältnisse, sondern lediglich erzwungen durch die Verblendung der unabhängigen Sozialdemokraten. Wir werden uns dem Größenwahn eines Crispian nicht unterwerfen, der uns nicht blindlings einer Führerschaft anvertrauen, die selbst nicht weiß, was sie will. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit, erneutes Gelächter bei dem Ep.) Ich warne die Regierungsmänner der bisherigen Koalition vor dem drohenden Ruck nach rechts. Von den Herren der Regierung, die wir nicht aus gemeinsamer Arbeit, sondern nur aus dem Wahlkampf kennen, möchte ich dringend wünschen, daß ihnen mit dem Antritt der Einsicht käme. (Heiterkeit.) Von der Regierung fordern wir Schutz der republikanischen Staatsform, Demokratisierung des Heeres und des polizeilichen Sicherheitsdienstes und Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit.

In der auswärtigen Politik ist es Pflicht der Regierung, die Welt von der ehrlichen Absicht Deutschlands zu überzeugen.

mit jedermann in Frieden zu leben und den übernommenen Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen nachzukommen. Die Stunde wird kommen, wo wir die heutige Regierung ablösen. Wir sehnen sie herbei. Deutschland, Republik und Sozialismus gehen zusammen. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.)

Herr Ledebour (U. S.): Der Abg. Scheidemann hat unsere Politik, unseren Nichtertritt in die Regierung getadelt. Wie hätten unsere ganze Vergangenheit verurteilen müssen, wenn wir dem Ersuchen um Eintritt in die Koalitionsregierung nachgekommen wären. Deutschland braucht kein stehendes Heer. Die Ruhe und Ordnung wird von den Arbeitern aufrechterhalten.

Die Ernährung des Volkes muß natürlich sichergestellt werden.

Der nicht durch Abbau der Zwangswirtschaft, sondern durch ihren Ausbau. Die dringendste Aufgabe unserer auswärtigen Politik ist, mit Sowjetrußland Frieden zu schließen und wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Das wäre der erste Schritt zu dem großen Ziel der Verbrüderung der Arbeiter aller Länder. (Beifall und Handklatschen bei den Unabhängigen.)

Reichswehrminister Dr. Seeber: Für die Marburger Zeitfreiwilligen war das Kriegsgericht deshalb zurecht, weil sie im März, als die Lat geschah, noch ein Teil der Reichswehr waren.

Abg. Herzog (D. M.): Für Deutschland ist nur eine Lösungsmöglichkeit: jede Partei muß zur Zurückstellung parteipolitischer Interessen dazu beitragen, eine tragfähige Regierung zu bilden. In Opposition zu stehen, in Neutralität zu verharren oder das Jünglein an der Wage bilden zu wollen, ist zu verwerfen. Für die Deutschnationalen Volkspartei kann ich versichern, daß sie die Verfassung treu einhalten wird bis zum Äußersten.

Die neuen Noten der Entente (Lebhafte Zustimmung rechts.) Zur äußeren Politik: Was veröffentlicht man?

Die neuen Noten der Entente (Lebhafte Zustimmung rechts.) Zur äußeren Politik: Was veröffentlicht man? Am guten Willen zur Ausführung des Friedensvertrages hat es bei uns nicht gefehlt. In der inneren Politik vermissen wir in dem Regierungsprogramm die Bekämpfung, Nebenregierungen irgend welcher Art keinesfalls zuzulassen, weiter die Zusage sparsamer Wirtschaft in Land, Staat und Kommunen, die Vereinfachung der Verwaltung und die unparteiliche, uneingeschränkte Rechtspflege. Verfährt die Regierung nicht nach dem von mir für nötig bezeichneten Grundfahnen, so wird sie uns sofort in Opposition finden. (Sehr richtig! rechts.)

arbeit bereit. (Lebhafte Beifall bei den Deutschnationalen.)

Reichsminister des Äußern Simons: Daß die fraglichen Noten der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgegeben sind, lag in Folgendem begründet: Die Noten sind am 24. Juni übergeben worden und am 25. Juni telegraphisch an uns gelangt. Als ich am 26. Juni mein Amt übernahm, fand ich einen Beschluß vor, die Noten nur inhaltlich an die Presse zu geben. Der Samstag verging mit Beratungen über die programmatische Erklärung der Regierung. Am Samstag habe ich versucht, mir einen allgemeinen Überblick über den Geschäftskreis meines Amtes zu verschaffen und heute morgen habe ich angeordnet, daß die Noten zu veröffentlichten sind.

Gegen 4 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Weltbühne.

Der Reichs-Notetat.

Berlin, 28. Juni. Der dem Reichstag zugegangene Notetat umfaßt die vier Monate Juli bis Oktober. Er enthält u. a. folgende Forderungen: 62 Millionen für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge und 6 200 000 Mark für Zwecke der sozialen Fürsorge zu Gunsten deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener im Auslande; 450 Millionen Mark zur Förderung der Neubautätigkeit und zur Fertigstellung angefangener Bauten; 15 Millionen Mark als Beihilfen an die Lieferungsverbände zur Milderung der infolge des Krieges unter der minderbemittelten Bevölkerung hervorgerufenen Notstände d. h. also für Zwecke der früheren gemeindlichen Kriegswohlfahrtspflege 2 710 000 Mark zur Gewährung von Vergütungen Maschinenzulagen und Tauscherzulagen, da mit Rücksicht auf den anstrengenden und aufreibenden Dienst an Bord die Weitergewährung besonderer Zulagen für geboten erachtet wird.

Was den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums anlangt, so begründete die Einführung des Achtstundentages und die Inbetriebnahme neuer Anlagen umfangreiche Stellenanforderungen. Hinzu kommt aber noch, daß Bayern, Mecklenburg und Oldenburg von der Einbringung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1919 unter der Voraussetzung absehen, daß die im Entwurf eines Haushaltsplans 1920 vorgesehenen notwendigen Stellenvermehrungen und Stellenumwandlungen mit Wirkung vom 1. April 1920 vom Reich alsbald durchgeführt würden. Da dies den Ländern in Aussicht gestellt worden war, erschien es geboten, diese Zusage durch d. Reichshaushaltsplan 1920 einzulösen, was nach Lage der Dinge nicht anders als im Notetat geschehen konnte. Es werden daher innerhalb der Betriebsverwaltung der Eisenbahnabteilung des Reichsverkehrsministeriums bei Bayern 3869, bei Mecklenburg 410, bei Oldenburg 120 neue Beamtenstellen geschaffen, für die der Gegenwärtig die erforderlichen Bezüge fordert. Im außerordentlichen Haushalte des Reichsverkehrsministeriums finden wir jedoch die Forderung von 165 Millionen Mark zur Vermehrung der Wohngelegenheiten für Reichseisenbahnbedienstete und von 40 Millionen Mark für unvorhergesehene Ausgaben, z. B. für Erweiterungen und Ergänzungen der Bahnanlagen, für die Vermehrung der Fahrzeuge bei zu erwartender Verkehrsteigerung und anderes mehr.

Der Reichsfinanzminister fordert im Interesse der Bekämpfung von Zuwiderhandlungen gegen die Abgabengesetze und das Gesetz über die Kapitalflucht sowie zu Belohnungen für Beamte des Auflichtsdienstes für außerordentliche Leistungen bei dieser Bekämpfung fünf Millionen Mark, von welchem Posten er sich die Einbringung eines Nachtrags an für das Reich gerechneten Steuerabgaben verspricht. Der Etat sieht ferner vor, den Altpensionären und Althinterbliebenen neben den ihnen gesetzlich zustehenden Zahlbaren Pensionen und Hinterbliebenengebührlüssen einen Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge zu gewähren. Diese Zuwendungen sollen als Vorschüsse auf die in Aussicht stehenden gesetzlichen Gesamtbezüge der Altpensionäre und Althinterbliebenen, worunter alle pensionierten Beamten und Offiziere, Wartegeldempfänger sowie Hinterbliebenen dieser Personen, deren Bezüge nicht auf Grund des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920 eine Umrechnung erfahren, zu verstehen sind, gelten.

Das Notetagesetz ermächtigt den Finanzminister, zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben 3,3 Milliarden und zur Deckung des Defizits bei Post und Eisenbahnen und zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben dieser Verwaltungen 6,1 Milliarden flüssig zu machen, ferner 5 Milliarden zur Bestreitung der Ausgaben für die Ausführung des Friedensvertrages. Für die Einrichtung einer Kraftwagen-Sammelbestelle nebst Wagenwerkstatt für Postzwecke in Frankfurt a. M. werden 660 000 Mark verlangt. Man erwartet davon Ersparnisse von über zwei Millionen gegenüber dem Pferdebetrieb und will den Elektromobilbetrieb am 1. Aug. aufnehmen.

Zwangspensionierung in Preußen.

tu. Berlin 28. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die preussische Regierung mit unlichster Beschleunigung in der preussischen Landesversammlung die Vorlage einzubringen, die ihr in weitgehendem Maße die Zwangspensionierung von älteren Beamten ermöglichen sollte. Während nach der bisherigen Rechtslage jeder Beamter für sich bei der Erreichung eines Alters von 65 Jahren seine Pensionierung verlangen kann, soll jetzt umgekehrt die Regierung jeden Beamten in Pension schicken dürfen, der diese Altersgrenze erreicht oder überschritten hat.

Hamburg im Ausnahmezustand.

tu. Hamburg 29. Juni. Über d. Stadtgebiet Hamburg wurde der Ausnahmezustand verhängt. Im Laufe des gestrigen Tages kam es in der Reeperbahn und in der Uhlenhorst, sowie schließlich auch in St. Pauli, zu großen Ausschreitungen. Butter- und Fettwarenhandlungen in diesen Gegenden wurden gezwungen, ihre Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Eine Reihe von Verhaftungen, hauptsächlich von Frauen, die Horden hielten und zum Plündern aufforderten, wurden vorgenommen. Bemerkenswert ist, daß der größte Teil der Verhafteten nicht einmal aus Hamburg stammt. Die Sicherheitsbeamten fühlen sich der Lage gewachsen. Der durch die Plünderung angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Spaltung unter den französischen Sozialisten.

tu. Paris 29. Juni. Die soz. Kammerfraktion steht unmittelbar vor einer tiefen Spaltung. Marcel Cachin und Trotsky werden nächster Tage aus Rußland erwartet, und man glaubt, daß Cachin wahre Wunderdinge von der Herrschaft des Sowjetregimes erzählen und einen sofortigen Anschluß des franz. Sozialismus an die dritte Internationale von Moskau predigen wird. 30 Deputierte der franz. Kammerfraktion sind demgegenüber fest entschlossen, sich dem Ukas Cachins nicht zu unterwerfen, sodaß der Bruch in der Partei unvermeidlich ist. Von heute ab kann man sagen, daß es nicht mehr eine unifizierte sozialistische Partei in Frankreich gibt, sondern zwei Parteien, u. zwar eine Partei der bolschewistischen Sozialisten und eine Partei von antibolschewistischen Sozialisten.

Anarchistisches Komplott in Italien.

Mailand 29. Juni. Der Corriere della Sera meldet vom Aufstand in Ancona, daß er nichts als ein weitverbreitetes Komplott gegen die Staatsregierung war und nur durch zufällige Umstände von den Anarchisten Anconas verfrüht ausgelöst wurde. Aus beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß die Anarchisten vollständige Revolution in Ancona vorbereitet hatten.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 1. Juli.

Der Monat Juli.

Juli, der siebente Monat des Jahres, hieß bei den Römern als fünfter des mit dem März beginnenden Jahres ursprünglich Quintilis, erhielt den Namen Julius aber durch Marcus Antonius zu Ehren des in diesem Monat geborenen Cäsar, und wurde von Karl dem Großen Heumonat genannt. Diese Bezeichnung (auch Heuert, Jakobsmund, Wärmemond) weist uns auf seine Bedeutung im Reigen der Monate hin. Es ist die Zeit der Heuernte. Manches Tröpflein Schweiß muß d. Bauer vergießen, ehe die Futtervorräte für den Winter geborgen, und er will es auch, denn nur ein warmer Juli bietet ihm bei sonst normalen Witterungsverhältnissen Gewähr für eine gute Ernte. In diesem Jahre ist die Heuernte schon längst fleißig im Gange, ja sie nähert sich bereits ihrem Ende. So wird denn auch der Beginn der

Getreideernte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Von großem Segen wäre ein alles durchdringender Regen. Ein Gewitterhusch, wie wir ihn in den letzten Tagen hier und da erlebt haben, reicht bei der nun schon monatelangen Dürre nicht aus.

Am 1. Juli geht die Sonne um 3.43 Uhr früh auf, um 8.24 Uhr abends unter. Die Tageslänge beträgt also 16 Stunden 41 Min., die Nachtlänge 7 Std. 19 Min. Am Monatsletzte ist der Sonnenaufgang um 4.19 früh, der Untergang um 7.52 Uhr abends. Der Tag ist nur noch 15 Std. 32 Min. lang, hat also um 1 Std. 6 Min. abgenommen, wohingegen die Nacht schon auf 8 Std. 25 Min. angewachsen ist. Am 23. um 6 Uhr früh tritt die Sonne aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen.

Der Mond rundet sich gleich am 1. um 10 Uhr vormittags zum Vollmond. Am 9. um 6 Uhr vorm. ist letztes Viertel, am 15. um 9 Uhr abends Neumond, am 22. um 8 Uhr abends Erstes Viertel, am 30. um Mitternacht wieder Vollmond. Am 4. steht er in Erdferne am 15. in Erdnähe, am 27. in Erdferne.

Planeten-Erscheinungen. Merkur bleibt unsichtbar. Venus bleibt unsichtbar. Mars geht nunmehr bereits vor Mitternacht unter und ist daher am Ende des Monats nur noch 1 Stunde lang sichtbar. Jupiter verschwindet am Ende der ersten Woche ganz in den Strahlen der Sonne. Saturn wird wenige Tage nach der Mitte des Monats ganz unsichtbar.

Christliche Festtage weist der Juli nicht auf, er ist festlose Zeit. Jeder Tag gehört der Arbeit. Nach dem jüdischen Kalender ist der 4. Juli gleich 17. Tammuz: Fasten, Tempelzerstörung. 16. Juli gleich 1. Ab. 25. Juli gleich 10. Ab. Fasten, Tempelzerstörung.

Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Vom 1.—3. trüb, am 4. Reif und abends Gewitter, darauf schön bis 12.; 13.—17. Regen, worauf schön Heuwetter folgt, das nur durch einige Gewitterregen unterbrochen wird. Gr.

Die Krisis im Zeitungsgewerbe. Wie aus Darmstadt gemeldet wird, stellt die „Hessische Landeszeitung“ (früher „Neue Hess. Volksblätter“) am 1. Juli ihr Erscheinen ein. Das Blatt bestand seit etwa 60 Jahren. Ein Opfer der Forderung ist die in Göttingen erscheinende Zeitung „Neueste Nachrichten für Südhannover“ geworden, die ihr Erscheinen eingestellt hat.

In Erlangen wird wegen der hohen Druckkosten der „Stadt. Amtsblatt“ ab 1. Juli nicht mehr erscheinen. — Der „Zentralanzeiger für den Odenwald“ in Erbach bereitet seine Leser darauf vor, daß er, sofern eine Besserung der Lage nicht eintritt, trotz der am 1. Juli erfolgenden Erhöhung vom 1. Oktober ab nur zweimal wöchentlich erscheinen wird. — Dazu bemerkt die „Oberhess. Zeitung“: Zu dieser Maßnahme werden wohl bis dahin noch viele Provinzialblätter greifen müssen, wenn sie im wirtschaftl. Kampf nicht untergehen wollen.

„Wenn ich das gewußt hätte“, sagt mancher, dem eine Gelegenheit zu einem guten Kaufe oder Verkaufe entgangen ist. Er hätte es wissen können, wenn er seine Kaufs- oder Verkaufsabsichten durch unsere Zeitung richtig bekanntgegeben hätte. Das kann ja geschehen, ohne daß man mit seinem Namen an die Öffentlichkeit tritt. Die schriftlich einlaufenden Angebote werden von unserer Geschäftsstelle zum jederzeitigen Abholen bereitgehalten und auf Wunsch gegen Erstattung der Portokosten zugesandt.

Alle Räder stehen still über kurz oder lang, wenn dem Reiche die Lebensmittel Ost- u. Westpreußens und die Kohlen- und Oberschlesiens bei der Abstimmung verloren gehen. Noch haben wir es in der Hand, die Katastrophe zu verhüten. Wir brauchen nur zu helfen die Stimmberechtigten aus dem Landesinnern in die Abstimmungsgebiete zu führen. Und das geschieht am sichersten durch einen Beitrag für die

„Grenz-Spende“, die die Kosten dieses Riesentransportes aufbringen soll. Niemand darf sich von dieser Volks-spende ausschließen. In der Geschäftsstelle unserer Zeitung, die darüber öffentlich quittiert, werden Beiträge in jeder Höhe angenommen.

Turnerisches. Am Sonntag, trafen sich in Limburg 35 Turnerinnen aus 10 Turn- u. gymn. Arbeit von 11—2.30 wechselten Frei- und Ordnungsbewegungen und Turnen an Barren und Pferd in überreicher Folge ab. Die Koblenzer zeigten Freibewegungen mit Schrittarten. Die Einübung des Laufes (Ablauf) wurde auch durchgenommen. Am Barren wurden recht schöne Kürübungen gezeigt. Den Schluß bildete das schöne heitere Spiel. Die Spiel- und Turnstunden unserer Turnerinnen finden Mittwochs Abends auf dem Vereinsturnplatz statt.

Wissenswertes für Eisenbahnreisende. Das vorherige Belegen von Plätzen in den zur Abfahrt bereitstehenden Zügen war auch schon seither Nichtreisenden (Inhabern von Bahnsteigkarten) nicht gestattet. Das Recht zum Belegen steht nach wie vor nur dem Reisenden selbst zu. Jedoch ist neuerdings gestattet, daß er außer für sich auch für jede mit ihm reisende Person einen Platz belegen darf.

Siegen, 26. Juni. Der heute zum erstenmale an der Siegburger abgehaltene Gemüsemarkt scheint einer sehr guten Zukunft entgegenzugehen. Sowohl die Beschickung als auch die Nachfrage war als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Beschaffenheit der Ware war durchaus einwandfrei, so daß die erschienenen Händler auch reichen Absatz fanden. Erfreulicherweise war auch ein erheblicher Rückgang der Preise zu verzeichnen. So wurden große Gurken, die vor einigen Tagen noch mit vier Mark und darüber bezahlt werden mußten, mit 2.50—2.80 Mark angeboten. Erbsen, Dicke Bohnen und Wirsing kosteten 1.20 Mark das Pfund, Salat, schöne, große Köpfe, 50 Pfg. das Stück, Rhabarber 50 bis 80 Pfg. das Pfund, Rübsteil drei Bund 1 Mark, Blumenkohl 4—6 Mark das Stück, Kürbisse und Walderheeren 3.80—4.— Mark das Pfund. Auch bei diesen Waren konnte im Vergleich zur Vorwoche ein bedeutender Preisrückgang festgestellt werden. Hoffentlich werden unsere Hausfrauen nun durch regen Besuch des Marktes auch weiter dazu beitragen, seine Lebensfähigkeit zu erhalten.

Limburg, 28. Juni. Der neuerrichtete h. upamilitäre Schulaufsichtsbezirk Limburg wurde mit Wirkung vom 1. April d. J. ab Herrn Kreisschulinspektor Fromm in Limburg übertragen.

Dillenburg, 26. Juni. Infolge Kohlenmangels hat heute das Gaswerk den Betrieb einstellen müssen. Wann er wieder aufgenommen werden kann, ist unbestimmt, da bis jetzt Kohlen auch nicht in Aussicht stehen.

Neuwied, 28. Juni. Bei dem Landgericht in Neuwied tritt das Schwurgericht in diesem Jahre zum zweitenmale zusammen. Die Verhandlungen beginnen am 28. Juni und werden voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen. Es sollen folgende Sachen zur Aburteilung gelangen: 1. Am 28. Juni a) Hassel, Michael, Schreinermeister in Reiskreuz; b) Stöckmann, Ludwig, Schuhmacher in Koblenz-Lübel wegen Notzucht. 2. Am 29. Juni: Böcker, Peter, Bergmann in Dorsbach, wegen Raubs. 3. Am 30. Juni: Thon, Ludwig, Strickensarb. in Kleinlinden, wegen Notzuchtversuchs. 4. Am 30. Juni: Klein, Bernhard, Arbeiter in Begdorf, wegen schwerer Urkundenfälschung. 5. Am 1. Juli: Payer, J., Schreinermeister in Nisternmühle, wegen schwerer Urkundenfälschung. 6. Am 2. und 3. Juli: Georg Hermann, Schuhmacher, Meister, Heinrich, Vorarbeiter, beide in Scheuerfeld, wegen Mords. 7. Am 5. Juli: Schmidt, Johann, Fabrikarbeiter in Caan, wegen Notzucht. 8.

Am 5. Juli: Schäfer, Wilhelmine, ohne Beruf, wegen Kindesstörung. 9. Am 6. und 7. Hahn, Josef, Klavierbauer in Koblenz. b) Arbeiter in Koblenz, c) Schmengler, Anna, Koblenz, wegen Mords. 10. Am 8. Juli: Invalide in Weidesfeld, wegen Notzucht. 11. 10. Juli: Krings, Johann, Elektriker in Unter- 34 Genossen, wegen Landfriedensbruch.

Mainz, 28. Juni. Schon in d. frühen Morgenstunden hatten sich Tausende von Menschen auf dem Marktplatz versammelt, meist Santhagen, darunter viele der bekannten Individuen. Zu Stör, der Ruhe u. Ordnung bisher nicht gekommen. Franz. Gendarmen durchziehen die Stadt, außerdem sind drei Panzer und drei Tanks in der Nähe des Marktes. Unter dem Druck der Zwangsverkäufe wurden Preise auf den meisten Verbrauchsortikeln wesentlich heruntergesetzt. Samstag nachmittags in den hiesigen Geschäften Kirschen zu 1.50 Pf. Erbsen zu 80 und 90 Pfg. das Pfund verkauft. Gerücht verbreitet wurde, die Mainzer Arbeiter zöge auf das Land, wenn die Märkte nicht beschickt würden, haben in den hauptsächlichsten märktebesucherorten wie Finthen, Heidesheim, Ingelheim die Landwirte den bewaffneten Widerstand organisiert.

Homburg v. d. H., 28. Juni. Es bestätigt sich das preussische Ministerium der alten Aktien, die Erlaubnis zum öffentlichen Spielbetriebe Bad Homburg erteilt hat.

Frankfurt, 28. Juni. In einer Protestversammlung des Demokratischen Vereins auf dem Theaterplatz Sonntag sprach Prof. Quidde gegen die Bevölkerung der Bevölkerung von Cupen u. Malmédy durch die Belgier. Am Schluß der Versammlung, von Herrn Soll geleiteten Kundgebung folgende Resolution einstimmig angenommen:

Eine vom demokratischen Verein auf dem Theaterplatz einberufene große Versammlung der Bürger von Frankfurt protestiert auf das entschiedenste gegen die marktsame Niederhaltung des Willens der Bevölkerung von Cupen und Malmédy durch die belgische Regierung und sieht in ihr eine schmachvolle Verletzung des Völkerrechts und Friedensvertrages. Sie erwartet der deutschen Regierung, daß sie bei den Regierungen der alliierten und assoziierten Mächte dagegen scharfsten Protest einlegt. Sie gibt der Hoffmannsdruck, daß sich die alliierten und assoziierten Mächte dem berechtigten Verlangen der Bevölkerung von Cupen und Malmédy nach freier Abstimmung widersetzen werden. Sie weiß aber auch, daß, wenn unbeeinflusste Abstimmung möglich gemacht wird, einhellige Bekenntnis der Bevölkerung von Cupen und Malmédy d. Verbleiben bei Deutschland u. dem deutschen Volke verlangen wird.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der Zusammenstoß staatlichen Exekutiv-, Kriminal-, sowie der Kriminalpolizeibeamten Deutschlands ist nunmehr nach jahrelangen Bemühungen auf einer Reichskonferenz in Lin vollzogen worden. Auch die grüne Sicherheitspolizei, die später im deutschen Polizeileben eine gewisse Rolle spielen wird, hat sich dem Reichsverbande, der die wirtschaftliche Zwecke verfolgt angegeschlossen. In der großen Polizeibeamten-Versammlung, die am Sonntag abend in Frankfurt am Main stattfand, erließ die Vertreter der Polizeiverwaltungen von Frankfurt, Homburg v. d. H., Offenbach, Fachingheim ufm. ihre Zustimmung zur Gründung des Reichsverbandes. Polizeibeamten in Hessen und Hessen-Nassau sind dem Süddeutschen zugeteilt. Der Reichsverband beruht auf gewerkschaftlicher Grundlage.

Erene Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

50

„Nebstens haben Sie keine Sorge, Frau Marion ist sehr tapfer und geklärt, und wenn ich die Nachricht, welche mir heute morgen ein treuer Freund zukommen ließ, richtig verstand, so wird Ihre Angelegenheit eine ebenso unerwartete als sensationelle Wendung nehmen.“

Walter blickte fragend auf, aber der Verteidiger hatte keine Zeit zu antworten, denn man begann bereits mit der Auslösung der Geschworenen.

Von keiner Seite wurde ein Einwand gegen einen derselben erhoben. Dann wurden die Zeugen vorgelesen, und einer nach dem andern trat vor die Barre, während das Publikum über jeden derselben leise Bemerkungen austauschte.

Gleich nachdem die Hausbesitzerin Wendel abgetreten war, ging ein erregtes Summen durch den Saal. Am in dem waren zwei schwarzgekleidete Frauen erschienen und aufgetreten worden: „Gräfin Viktoria Lasard!“

„Frau Dr. Walter!“

Der Angeklagte zuckte zusammen und warf einen gequälten Blick um sich. Marion lächelte strahlend und sagte laut: „Hier!“

Die Antwort der Gräfin war kaum vernnehmbar.

Als mit Karl Wimpel, dessen Nichterscheinens durch ein ärztliches Zeugnis entschuldigt wurde, die Zeugenverlesung beendet erschien, erhob sich Dr. Funke und teilte mit, daß die Verteidigung noch drei weitere Zeugen in Bereitschaft habe, deren Namen sie aber vorläufig noch zu verschweigen wünsche.

Nun begann der Staatsanwalt in kaltem, trockenen Ton die Anklage zu verlesen. Mit scharfer Logik tat er dar, daß kein anderer als Dr. Walter ein Interesse an dem Tode der beiden Lasardys haben konnte. In der Hoffnung, eine reiche Heirat zu schließen, habe er sich vermählt. Aber der Vater seiner Frau habe sich ihm feindlich gegenübergestellt und seine Hand von der Tochter abgezogen. Die Folge war, daß Walters Einkommen sich als zu beschränkt erwies. Allerdings habe er sich nun scheinbar um eine Stelle in Amerika beworben, aber bei näherem Zusehen erweise sich dies gerade als schlaue

vorbereiteter Weg zur Flucht nach der gewiß längst beschlossenen Tat. Walter war es, der seiner Frau riet, sich mit ihrem Onkel Gaston zu versöhnen, der für reich galt. Walter wußte es geschickt so einzurichten, daß auch er Zutritt zu dem alten Herrn erhielt, wodurch er die Vertickeiten kennen lernte. Er kehrte dann zu seiner Frau zurück, nahm Abschied und gab vor, mit dem Abendschnellzug abzureisen. Aus scheinbarer Rücksicht verhinderte er seine Frau, ihn auf den Bahnhof zu begleiten, doch war dies nur ein Vorwand. In Wahrheit reiste er nicht ab, sondern kehrte noch einmal zu Gaston Lasardys zurück, um ihn zu ermorden und so seiner Frau resp. sich selbst zu der Erbschaft zu verhelfen. „Natürlich bin ich auf den Einwand der Verteidigung gefaßt“, fuhr der Staatsanwalt mit einem ironischen Seitenblick auf Dr. Funke fort, „daß in Wirklichkeit diese Erbschaft gar nicht Frau Dr. Walter zugute kommt. Aber ich erkläre sogleich, daß dies ein schwacher, himmlischer Einwand ist. Walter wußte weder von der Witwe Gaston Lasardys, noch von ihrem Recht auf die Erbschaft. Für ihn kam als Erbin nur seine Frau in Betracht. Wir werden später von einem Zeugen hören, warum Gaston Lasardys seine Frau verleugnete und durch ein sinnloses Testament zu berauben versuchte. Für jetzt genügt es, die Motive klarzulegen zu haben, welche Hermann Walter zu diesem Verbrechen trieben.“

Der Staatsanwalt machte eine kleine Pause und richtete dann den Blick scharf auf den Angeklagten und dessen Verteidiger, indem er fortfuhr: „Es ist mir gestern mitgeteilt worden, daß von gewisser Seite die Behauptung aufgestellt wird, es sei die Voruntersuchung oberflächlich geführt worden, indem sie nie von ihrer ursprünglichen Ansicht — daß beide Morbaten in untrennbarem Zusammenhang stehen — abwiche. Die Zurückweisung dieser Behauptung würde eigentlich den Plädoyers vorbehalten bleiben müssen, wenn es nicht aus Gründen des besseren Verständnisses nötig wäre, sie schon jetzt zu berühren.“

Für die Anklage kann nicht der leiseste Zweifel bestehen, daß es sich in beiden Fällen um das gleiche Motiv und denselben Täter handelt. In dem einen wie in dem anderen Fall ist es Dr. Walter, der zuletzt bei den Ermordeten gesehen wurde. Hier wie dort ist es seine Frau, die daraus Vorteil zog oder doch ziehen sollte. Das hartnäckige Schweigen

des Angeklagten, über den Inhalt seiner letzten Aussagen mit Graf Pierre Lasardys ist bezeichnend genug. Der Angeklagte, der ein früher zugunsten der Gräfin bestandenes Testament plötzlich umgestoßen wurde, läßt nur auf zwei Dinge schließen; entweder wurde Gewalt angewendet, um es zu zerreißen, oder — und darauf deuten nachträglich gesprochene Beziehungen zwischen einer ihm nahestehenden Person und dem Angeklagten, wollte sein Mund von diesem unangenehm gemacht und wurde aus Angst vor weiteren Folgen die Entdeckung aus dem Wege geräumt. Welche Annahme die richtige ist, werden die Zeugenaussagen ergeben. Ich bitte denselben zu beginnen.“

Als erster Gegenstand der Verhandlung wurde der Tode des Grafen Pierre erklärt.

Infolge der letzten Andeutungen des Staatsanwaltes regten die Aussagen Dr. Reils und des Hotelpersonals die Krone nur geringes Interesse im Publikum und wartete gespannt auf die Vernehmung weiterer Zeugen.

Der Angeklagte sah regungslos da mit gequältem Gesicht und düsterem Blicksausdruck.

Als die Gräfin erklärte, ein Bänder habe sehen sollen, daß die Gräfin Lasardys von Anfang an eine Schmeichelei für den jungen Hausvater gehabt habe und nur darum die Heirat ihrer Stieftochter einkaufte, weil sie ihn hiermit begünstigte, überfiel ein peinliches Grinsen sein Gesicht, das noch verstärkte, als nun die Gräfin Marguerite Reil einrufen wurde.

Marguerite machte dem besten Eindruck auf Richter und Publikum. Sie legte den Eid mit fester Stimme ab und erklärte, daß nur Rache gegen die Gräfin, die launisch und ungerecht gegen sie gewesen sei, sie zur Verurteilung der Wahrheit veranlaßt habe.

Die Gräfin habe eine große Leidenschaft für Dr. Walter gehegt, und Marguerite war überzeugt, daß dieselbe durch die Heirat ihrer Stieftochter nur noch verstärkt wurde. Sie mußte zwei- oder dreimal Briefe der Gräfin an Dr. Walter zur Post tragen. In einem derselben, der öffentlich und las, beschwor die Gräfin Walter, seine Leidenschaft mit Marion, die ein untreues Kind sei, zu lösen und sich zuwenden. Sie sei für diesen Fall völlig bereit, sich zu lassen und irgendwo ein neues Leben mit ihm zu beginnen.

Danksagung.

Für die aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Veters und Bräutigams

Ernst Hoppen

durch die überaus große Beileidigung bei dem Begräbnisgang, sowie durch die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bewiesene Teilnahme sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonders gerichte es uns zum Trost in unserm großen Schmerz, daß dem auf so schreckliche Weise Dahingegangenen trotzdem so viele Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit entgegengebracht wurden.

Hachenburg, den 30. Juni 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berthold Hoppen.

Wegen des Jahresabschlusses bitten wir unsere Mitglieder, die bis **Mittwoch, den 30. 6.** einschl. empfangenen Marken — sortiert und gezählt — zugleich mit dem Mitgliedsbuch in unsern Verkaufsstellen abgeben zu wollen. Gleichzeitig ersuchen wir dringend, die etwa noch rückständigen Geschäftsanteile möglichst bald einzuzahlen.

Konsum- u. Spargenossenschaft
für den Oberwesterwaldkreis u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Der Vorstand: **Johannes Wagner**, Geschäftsführer.

Kreisbauernschaft Oberwesterwald.

Die Mitglieder der Kreisbauernschaft des oberen Kreistales werden hiermit zu der am

Sonntag, den 4. Juli 1920,
nachmittags 2½ Uhr

in Marienberg (Saal von Dieck) stattfindenden
Bauernschaftsversammlung
eingeladen.

Zweck der Versammlung:

1. Einführung des neuen landwirtschaftlichen Fachbeamten;
2. Vortrag des Landw.-Lehrers Weil über: „Unsere nächsten Arbeitsziele.“

J. A.: **Karl Lätzch.**

Bienenzuchtverein,

Sektion Ober-Westerwald.

Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 3½ Uhr,
Versammlung

bei Gastwirt **Wilhelm Vellingner** Bahnhof 5 Ht.

Tagesordnung:

Wahl des Vorstehenden. Rechnungsablage und sonstige Besprechungen.

Es ladet freundlichst ein

Jäger, Vorstehender.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch, den 7. Juli d. Js. anberaumte **Verpachtung der Jagdnutzung** in dem gemeinschaftl. Jagdbezirk der Gemeinde **Altstadt**, Kreis Oberwesterwald findet nicht statt.

Gleichzeitig bringe ich zur öffentl. Kenntnis, daß die Nutzung der oben genannten Jagd auf die Dauer von 12 Jahren durch freihändige Verpachtung erfolgen soll. Die Pachtbedingungen liegen vom 30. Juni l. Js. ab zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Unterzeichneten aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreis Ausschuss zu Marienberg erheben.

Altstadt, den 28. Juni 1920

Der Jagdvorsteher:
Christian, Bürgermeister.

Lehrdamen

für unser Warenhaus
per sofort gesucht.

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Erfolg garantiert! Kopfnisse

werden garantiert entfernt ohne schädliche Einwirkung auf das Haar. Prospekt diskret gegen Rückporto durch Kosmet. Versand „Excellor“ Nürnberg — Weberplatz 11. —

Eine schöne
Tür mit Glas

und Balkongitter hat preiswert abzugeben.

Wilhelm Schmidt
Schlg. Leipzigerstraße 216.

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen

in dauernde Stellung gesucht.
Frau A. Schupp,
Konditorei u. Kaffee, Limburg

Nur zum Wiederverkauf.

offerierte ich
1 Waggon
Konservengläser
mit echten Gummiringen,
1 Waggon
Geleegläser,
2500 sortierte
Biergläser

mit und ohne Henkel,
3 Waggon sortiertes
Glas u. Porzellan
Albert Rosenthal,
Raffau a. L., Fernspr. 14.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Oberwesterwaldkreis.

Ausschussung

am **Sonntag, den 11. Juli 1920,**
vormittags 11 Uhr,
im **Hotel Schmidt** zu Hachenburg.

Tagesordnung:

Erhöhung der Mitgliederbeiträge
Neufestsetzung einer Dienstordnung für die Kassenbeamten.
Marienberg, den 30. Juni 1920.

Jäger, Vorstehender.

Zahn-Praxis

Zahnziehen - Plomben - künstl. Zähne.

Sprechstunden

Marienberg:

wie bisher

9—1 und 3—7

Sonntags 10—1

Telefon Nr. 158.

Hachenburg

im Hause des Herrn
Kirchhölz täglich von

12—5 Uhr nachm.

außer Samstags und

Sonntags.

Telefon Nr. 172.

Otto Bockeloh Dentist.

Schafwolle

spinnt und färbt in eigenem Betriebe

Robert Drott, Limburg a. d. L.
Frankfurterstraße 37.

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an inneren Beschwerden
so schreiben Sie an

Frau Zier-Hamacher, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.

Rückporto erbeten.

Spezial-Behandlung.

Persönliche Besuche von 10—6 Uhr.

Eine von vielen hunderten Danksagungen. Frau Sch. in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

△

Prospekte

: Rechnungen :

Wechsel, Quittungen

Mitteilungen, Briefbogen

Kuverts, Postkarten, Zirkulare

Avis- u. Geschäftskarten, Tabellen u

Formulare in allen Formaten, Lohnlisten

Lohnbüten und Zettel, Arbeitsordnungen, Anhänger

Vereinsdrucksachen: Statuten, Mitgliedskarten, Programme usw.

Alle Drucksachen

liefert preiswert, vornehm und schnell die

Buchdruckerei Carl Ebner

Marienberg

Hachenburg

Familiendrucksachen: Verlobungs- und Vermählungskarten
Hochzeits-Zeitungen und -lieder, Speise-, Einladungs- u. Tischführungs-Karten, Geburts-Anzeigen, Trauerbriefe, Trauerbildchen, Danksagungen und Trauervisitkarten in geschmackvoller Auswahl.

▽

Rhenser und Selterse

Mineralwasser

ff. alkoholfr. Erfrischungsgetränk
mit Himbeer- u. Citronengeschmack.

ff. Himbeer- und Zitronen-Squasch
liefert preiswert

Phil. Schneider G.m.b.H.
Hachenburg. Telef. Nr.

Verzeichnis der

Fernsprechteilnehmer

des Postamtes Hachenburg

auf Karton z. Preise von 1 Mark erhältlich

Buchdruckerei Carl Ebner

Billiges Brot

durch Selbstbacken in unserem

Hausbrotbackofen



Beschreibung und Preisliste gratis und franko.

Fleischräucher- und Aufbewahrungsschränke, Gitter-
Hauschlachtungen das ganze Jahr hindurch

Backofen-Industrie, Lauterbach 82

Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Schaar, Prozeß

Hachenburg, Schloßberg

Fernsprecher Nr. 49.

Inkasso u. Beitreibung von Forderungen

Vertretung u. Verteidigung

vor dem Amts- u. Schöffengericht

in Zivilsachen, Beleidigungssachen

Strafsachen

Klagen - Gesuche - Reklamationen
Vormundschaftsrechnungen Versteigerungen
Anfertigung v. Verträgen, Ratserteilung

Sprechstunden:
Wochentags von 8-12 Vorm. u. 2-6 Nachm.